

2022

Jahresbericht





Inhalt

<i>Neues Haus</i>	6
<i>Ausstellungen</i>	8
<i>Publikationen</i>	12
<i>Veranstaltungen</i>	24
<i>Sammlung</i>	34
<i>Öffentlichkeit</i>	42
<i>Unterstützung</i>	52
<i>Impressum</i>	54

Sehr geehrte Mitglieder

Liebe Freundinnen und Freunde

Das Jahr 2022 brachte für das Jüdische Museums der Schweiz besonders erfreuliche Entwicklungen und zugleich beachtliche Herausforderungen mit sich. Nicht ganz unerwartet sahen wir uns mit der Aufgabe konfrontiert, wichtige neue Weichen für unser Umbau-Projekt Vesalgasse 5 zu stellen. Glücklicherweise gelang es bereits im Juni, Roger Diener und sein Büro dafür zu gewinnen, unser Bauprojekt zu übernehmen. Sowohl die architektonische Intervention wie auch die Statik orientieren sich dank der neuen Pläne am aktuellen Gebäude, dessen Gefüge und Struktur nun deutlicher in Erscheinung treten können. Unserem Museum wird durch die dem Gebäude entsprechende Raumkonzeption weit mehr Platz für die Dauerausstellung zur Verfügung stehen. Die Raumgestaltung wird eleganter und attraktiver. Allerdings wird die Neueröffnung etwas nach hinten verschoben und ist nun im Frühjahr 2025 vorgesehen. In diesem Zusammenhang möchte ich Daniel Röschli herzlich für seine vorbereitende Planung danken.

Im Dezember 2022 erreichte uns die hocheifrliche Nachricht, dass die Christoph Merian Stiftung den Umbau mit einer Million Franken unterstützen wird.

Die Museumsnacht 2022 fand pandemiebedingt im Mai statt. Unter dem Motto «Desorientiert Euch!» bot das Jüdische Museum ein abwechslungsreiches Programm, mit einem DesOrientierungslauf von Bagdad bis Casablanca, einem Vortrag zum jüdischen Weltall und einem Konzert von Bendorim. Im September fand der Europäische Tag der Jüdischen Kultur zum 23. Mal schweizweit unter dem Lead unseres Museums statt, dieses Mal zum Thema «Erneuerung». Im November veranstaltete das Museum erstmals die jüdische Buchmesse «Book People», in deren Rahmen wichtige Publikationen zum Thema Judentum und jüdische Schweiz vorgestellt wurden.

Die im Februar 2022 neu lancierte Website des Jüdischen Museums war Ausgangspunkt für ein grosses Digitalisierungsprojekt. Seit Ende 2022 können 825 Objekte aus der Sammlung des Jüdischen Museums online auf unserer Website mit einem Foto und den wichtigsten Stammdaten eingesehen werden. Erfolgreich abgeschlossen wurde die Neufotografie der Tora-Vorhänge aus unserer Sammlung. Die neue Website erlaubt es dem Museum ausserdem, kurze Forschungsberichte und Interviews im Blog zu publizieren. Im Jahr 2022 wurden über 20 Blogbeiträge zu einschlägigen Themen verfasst. Ich freue mich sehr, dass unsere neue Website grossen Anklang findet.

Dass der Verein für das Jüdische Museum dank einer engagierten Mitgliederkampagne in den Jahren 2021 und 2022 fast 100 neue Mitglieder gewinnen konnte, ist besonders erfreulich. Die grosszügige Unterstützung unserer Mitglieder ermöglicht es dem Museum, Projekte und Programme zur jüdischen Kultur, Geschichte und Religion anzubieten.

Mit herzlichen Grüssen



Präsidentin,
Verein für das Jüdische Museum der Schweiz

Neues Haus

Architektenwechsel

Im Sommer 2022 haben Roger Diener und sein renommiertes Architekturbüro Diener & Diener Architekten die Planung und Koordination des Umbaus des neuen Jüdischen Museums der Schweiz übernommen. Roger Diener, der Mitglied des Patronatskomitees für das neue Jüdische Museum der Schweiz ist, leitet den Umbau. Trotz grösserer Umbaumassnahmen kann der charmante Originalcharakter des Hauses weitgehend erhalten bleiben. Die umsichtige Neuplanung räumt dem Herzstück des neuen Museums – der Dauerausstellung – und auch den Wechselausstellungen weit mehr Platz ein.

Neue Pläne

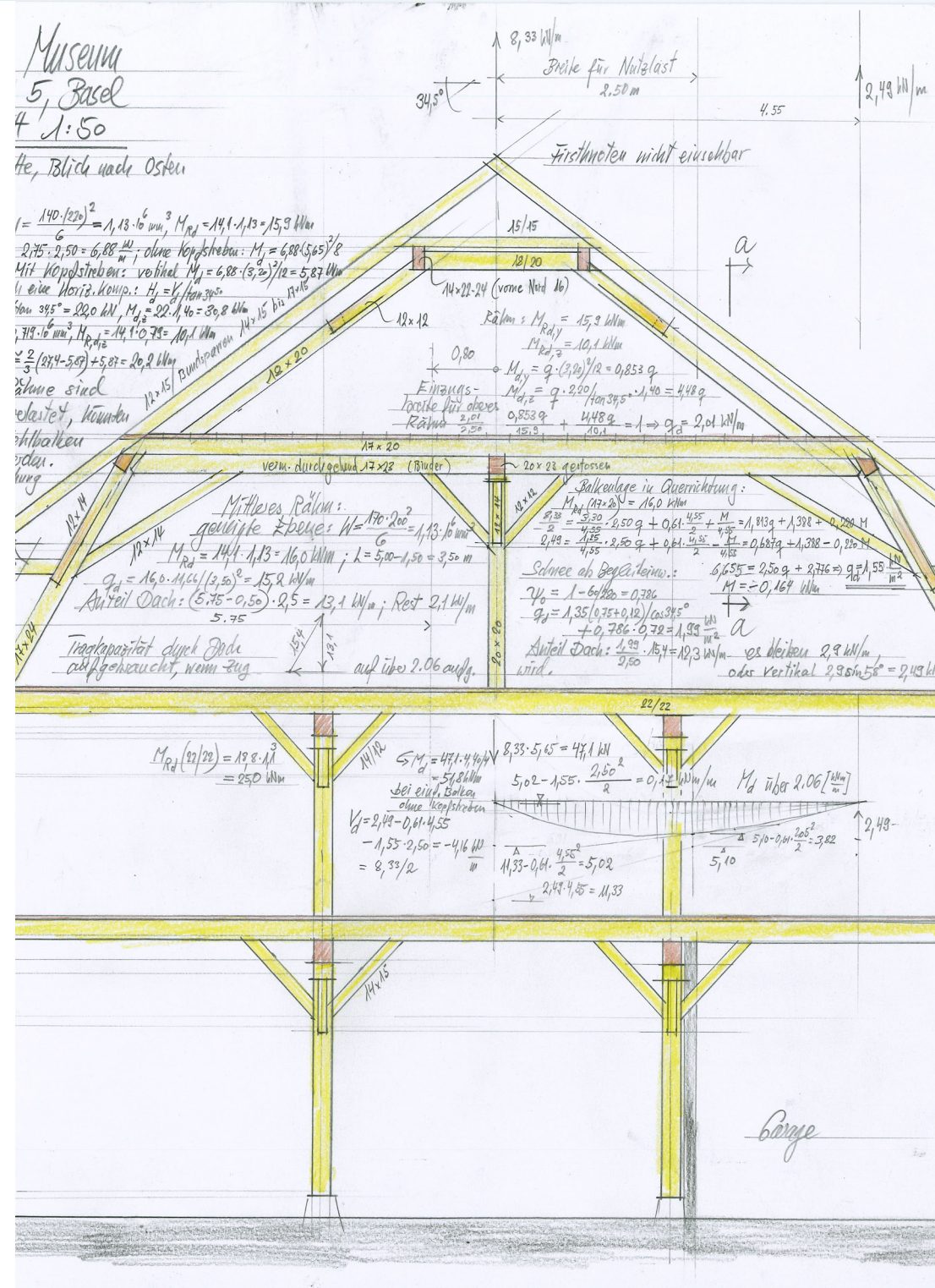
Wir freuen uns, dass Jürg Conzett vom Ingenieurbüro Conzett Bronzini Partner AG in Chur die Statik des Gebäudes an der Vesalgasse 5 neu berechnet und Umbaupläne erstellt hat, die weniger Eingriffe in die bestehende Struktur des Gebäudes vorsehen. Jürg Conzett wurde mit dem Prix Meret Oppenheim 2022 ausgezeichnet.

Fundraising

Seit der Lancierung der Fundraisingkampagne hat das Jüdische Museum der Schweiz 6.5 Millionen Franken für das neue Haus gesammelt. Wir danken allen Stiftungen, Privatpersonen sowie dem Kanton Basel-Stadt, die unser neues Haus mit einer Spende unterstützt haben.

Berichterstattung

- Leonie Kaiser, Bedeutungsvoller Umzug des Jüdischen Museums, in: Radio Life Channel (27. Januar 2022)
- Christine Wirz-von Planta, Das Jüdische Museum der Schweiz bleibt im Spalenquartier, in: SpaleZytig (November 2022)
- Mélanie Honegger, Umbau des Jüdischen Museums verzögert sich bis 2025, in: BZ (8. März 2023)



Ausstellungen

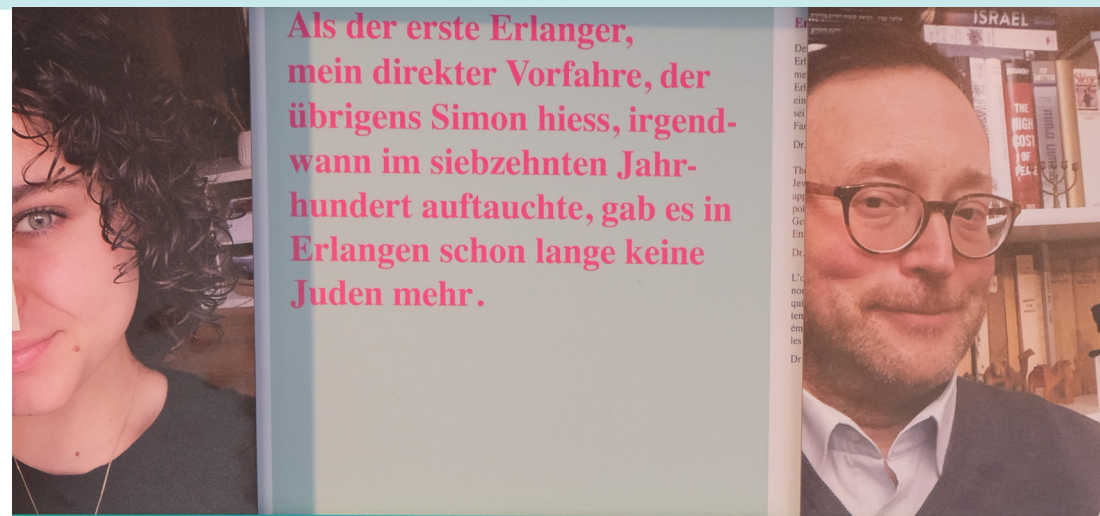
Dauerausstellung

2022 wurden optische und inhaltliche Verbesserungen an der Dauerausstellung des Jüdischen Museums vorgenommen. Das Kapitel zur Schoa wurde unter dem Titel «Überleben» neu gestaltet, dank wertvoller Objektschenkungen und Leihgaben (Seite 34). Neu ist ein Tora-Vorhang, der von der Künstlerin Régine Heim 1965 entworfen wurde, in der Ausstellung zu sehen. In der Vitrine zum Buchdruck in Basel in der Frühen Neuzeit steht ein Setzkasten mit hebräischen Bleiletern zur Ansicht. Ausserdem wurden der Hut eines Bieler Kantors oder synagogalen Würdenträgers für die Hohen Feiertage sowie das Halsgezeig aus dem Besitz von Elisabeth Weingarten-Guggenheim als neue Exponate integriert.

What's in a Name

Was ist ein Name? Im Februar 2022 befragte das Jüdische Museum 30 Kulturschaffende zu ihren Namen und bat sie, ein Selfie mit ihrer Visitenkarte für unsere Social Media Kanäle zu machen. Entstanden ist ein Sammelsurium jüdischer Erfahrungen, das von Herkunft und Heimat, Tradition und Transformation erzählt. Die Serie wird als Panorama in der Dauerausstellung des Jüdischen Museums gezeigt. Nachdem «What's in a Name» online und als Installation produziert wurde, erschienen die gesammelten Kurzgeschichten im Mai 2022 als Buch im Verlag edition clandestin.

Installation «What's in a Name?»
im Jüdischen Museum der Schweiz

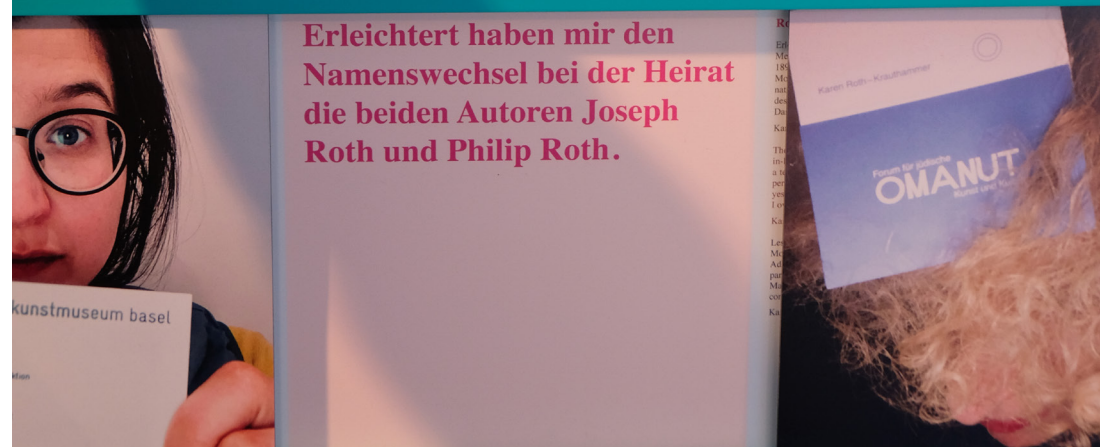


Als der erste Erlanger,
mein direkter Vorfahre, der
übrigens Simon hiess, irgend-
wann im siebzehnten Jahr-
hundert auftauchte, gab es in
Erlangen schon lange keine
Juden mehr.



der Kunst
ar. Das abge-
eines Mannes
ner Frau
um ein
Esthe
alom

Vielleicht mache ich e
Show über die Kalisch
etwas *Musikalisches*.



Erleichtert haben mir den
Namenswechsel bei der Heirat
die beiden Autoren Joseph
Roth und Philip Roth.

Karen Roth - Koubanov
Forum für jüdische
OMANUT
Kultur und Kunst

Sonderausstellung «Buchstäblich jüdisch»

Was ist jüdisch? Dieser Frage geht unsere Installation «Buchstäblich jüdisch – Eine Deutungsgeschichte» nach. Die Ausstellung an der Vesalgasse 5 präsentiert Definitionen des Jüdischen aus 400 Jahren Lexikongeschichte. Die Vorstellungen, die sich Nicht-Juden von Juden gemacht haben, zeigen eine grosse Bandbreite von aufwertend bis abwertend und von ideologisch bis idealisierend.

Von Juni bis September 2022 fanden sieben Führungen statt. Die Ausstellung wurde das Thema internationaler Berichterstattung, nachdem die Deutung des Wortes «Jude» durch den Duden vom Zentralrat der Juden in Deutschland kritisiert wurde. Dazu kommentierte Naomi Lubrich in verschiedenen Zeitungsbeiträgen.

Berichterstattung

- Naomi Lubrich, Der Duden sollte nicht vor Schulhof-Rassisten kapitulieren, in: Berliner Tagesspiegel (9. Februar 2022)
- Naomi Lubrich, Der Duden und die Juden, in: Tachles (12. Februar 2022)
- Naomi Lubrich, Jude, der, in: Basler Zeitung (12. Februar 2022)
- Aurelia Rohrmann, «Buchstäblich Jüdisch» – eine Kulturgeschichte der Projektionen, in: Fabrikzeitung (30. April 2022)

Beratung

Nadia Guth Biasini und Naomi Lubrich berieten das Kunstmuseum bei der Planung «Zerrissene Moderne» (vom 22. Oktober 2022 bis 19. Februar 2023).

Naomi Lubrich beriet das Landesmuseum Zürich für die Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» (9. Juni bis 6. November 2022). Das Jüdische Museum war Leihgeber und Partner dieser Ausstellung, die sich an unserer Ausstellung aus dem Jahr 2018 «Das Tagebuch. Wie Otto Frank Annes Stimme aus Basel in die Welt brachte» inspirierte. Am 25. August bot Naomi Lubrich die Expertinnenführung «Anne Frank und das Schreiben» an.



Publikationen

Online

Neue Website

Unsere Grafikerin Elena Haschemi Schirazi entwickelte eine neue Webseite, die es uns erlaubt, vermehrt Einblicke in die Museumsarbeit zu bieten. Die Webseite ist auf die Nutzung mit dem Mobiltelefon ausgerichtet, sorgt aber auch auf dem Computerscreen für eine bessere Übersicht. Auf dem schwarzen Hintergrund kommen die Objekte und das Programm zur Geltung. Sie ist dreisprachig: Deutsch, Englisch und Französisch.

Im Mai 2022 wurde sie als «Website der Woche» von Tachles ausgezeichnet.

Interviewserie

Die neue Website des Jüdischen Museums hat einen Blogbereich auf der Startseite, in der die Mitarbeiterinnen regelmässig Beiträge über jüdisches Leben, Geschichte und Kultur veröffentlichen.

- «Kunst im Museumshof», Ein Gespräch mit Fabio Luks, 17. Dezember 2021

Steine mit Eigenleben: Fabio Luks berichtete über seine Installation «Chai. Oder wenn Grabsteine vom Leben erzählen», die seit 2020 im Museumshof zu sehen ist. Die Installation tritt in einen Dialog mit den mittelalterlichen jüdischen Grabsteinen, die im Hof des Museums ausgestellt sind.

Unsere neue Website mit einem Blogbereich



- «JMS goes digital!», Ein Interview mit Kathrin Gisin, Dinah Ehrenfreund und Naomi Lubrich, 9. Mai 2022

Das Jüdische Museum der Schweiz stellte 2022 einen Teil seiner Sammlung online. Hannah Schönhofen sprach mit Kathrin Gisin, Projektkoordinatorin, Dinah Ehrenfreund, Kuratorin, und Naomi Lubrich, Museumsleiterin, über das Vorhaben, Exponate aus der Vergangenheit in die Zukunft zu bringen.

- «Heilige Dinge», Über den Umgang mit religiösen Objekten im musealen Kontext, 30. Mai 2022

Im Rahmen der Ausstellung «Im Namen des Bildes» lud das Museum Rietberg in Zürich zur Podiumsdiskussion «Religiöse Objekte in Schule und Museum» ein. Im Interview mit Dr. Caroline Widmer, Kuratorin für indische Malerei, erklärte Dr. Naomi Lubrich, dass im Judentum «religiös» nicht immer «heilig» bedeutet und eine Tora-Rolle im Museum nicht koscher sein muss.

- «Eine Kuratorin sollte sowohl intro- als auch extrovertiert sein», Wir stellen vor: Christina Meri, 15. Juni 2022

Unsere neue Kuratorin, Christina Meri, sprach über sephardisches und aschkenasisches Judentum und darüber, welche Fähigkeiten eine gute Kuratorin ausmachen.

- «Gebetsschal auf Reisen», Fünf Fragen an Rabbiner Bea Wyler, 27. Juni 2022

Das Jüdische Museum Hohenems zeigt in der Ausstellung «Ausgestopfte Juden?» einen Gebetsschal (Tallit) aus der Sammlung des Jüdischen Museums der Schweiz, der von Rabbiner Bea Wyler aus Wettingen angefertigt wurde. Bea Wyler war ab 1995 die erste Rabbinerin einer Nachkriegsgemeinde im deutschsprachigen Raum. Barbara Häne sprach mit Bea Wyler über ihr Rabbinatsstudium in New York, über ihren Beruf und über das Walliser Gericht, das sie zu Schawuot gebacken hat.

Christina Meri ist seit Juli 2022 Dr. Katia Guth-Dreyfus-Kuratorin



- «Ein Patchwork-Talmud», Vier Fragen an Anna Rabin, 6. Juli 2022

2018 machte unsere ehemalige Kuratorin Anna Rabin eine Entdeckung: Im Talmud von 1578, der vom Basler Drucker Ambrosius Froben hergestellt wurde, waren fremde Seiten eingebunden. Diese Seiten stammten aus Venedig, aus der Werkstatt des Druckers Daniel Bomberg der Jahre 1522/8, sie waren also fünfzig Jahre älter als die übrigen Seiten. Anna Rabin erzählte, was sie seither im Buch entdeckt hat.

- «Herzl trat zu einem Zeitpunkt auf, als sich Jüdinnen und Juden nach einer charismatischen, inspirierenden Leitfigur sehnten», Fünf Fragen an Derek Penslar, 9. August 2022

Derek J. Penslar (Harvard University) hat eine neue Biografie über Theodor Herzl geschrieben, die 2022 unter dem Titel «Staatsmann ohne Staat» auf Deutsch erschienen ist. Naomi Lubrich befragte Professor Penslar zu seiner Forschung.

- «Der Kongress, mit dem alles begann», Fünf Fragen an Alina Marincean, 10. August 2022

Im August 1897 fand in Basel der Erste Zionistenkongress unter der Leitung des Schriftstellers und Aktivisten Theodor Herzl statt, Visionär eines jüdischen Staates. Aber war Herzls Erster Zionistenkongress der allererste? Alina Marincean, Kuratorin des Elie Wiesel Maramures Museums in Rumänien, gab Einblicke in einen fast vergessenen «vorzionistischen» Kongress, mit dem alles begann.

- «Jüdisch im Weltraum», Sechs Fragen an Lena Kugler, 12. August 2022

Zu Gast an der Museumsnacht 2022 war Dr. Lena Kugler, Literaturwissenschaftlerin, Kulturwissenschaftlerin und Autorin aus Konstanz und Berlin. Nach ihrem Vortrag «Jüdisch im Weltraum. Geschichte/n der extraterrestrischen Diaspora» sprach sie mit Naomi Lubrich über jüdische Science-Fiction, vergessene Autoren und den vulkanischen Gruss.

- «Herzl ist in Israel nach wie vor eine absolute Ikone», Vier Fragen an Alfred Bodenheimer, 15. August 2022

Im Sommer 2022 erhielt das Jüdische Museum der Schweiz drei Strassenschilder aus Tel Aviv, die an den Ersten Zionistenkongress 1897 in Basel erinnern. Bis heute sind in Israel neben Strassen auch Haltestellen, Plätze und Berge nach Theodor Herzl und dem Basler Kongress benannt, weshalb die Schweiz einen prominenten Platz in der israelischen Erinnerungskultur einnimmt. Barbara Häne sprach darüber mit Alfred Bodenheimer vom Zentrum für Jüdische Studien in Basel.

- «Israelis erkennen einander an ihren Sandalen», Vier Fragen an Tamar El'Or, 29. August 2022

Was haben biblische Sandalen mit dem heutigen israelischen Selbstverständnis zu tun? Das Jüdische Museum befragte Tamar El'Or von der Hebräischen Universität Jerusalem zur Geschichte der Sandalen in biblischen Zeiten, in den Kibbuzim und zur berühmten Sandalenmarke «Nimrod».

- «Wir haben das grosse Glück, mit einer herausragenden archäologischen Grabung arbeiten zu dürfen», Vier Fragen an Christiane Twiehaus, 9. September 2022

2026 wird in Köln ein Jüdisches Museum auf dem Areal der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde eröffnet. Christiane Twiehaus von «MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln» sprach mit unserem Museum über ihre Forschung, über das Leben der Jüdinnen und Juden am Rhein und über die Verbindungen zwischen Köln und Basel.

- «Es gibt keine einheitliche Definition des Jüdischen», Vier Fragen an Darja Pisetzki, 16. September 2022

Darja Alexandra Pisetzki beobachtete mehrere Jahre lang die Entwicklung Jüdischer Museen und Kulturinstitutionen im alemannischen Sprachraum. 2022 erschienen ihre Beobachtungen als Dissertation im De Gruyter Verlag. Mit dem Jüdischen Museum sprach sie über ihre wichtigsten Erkenntnisse.

- «Ich habe einen Schtreimel in zwei Hälften geschnitten und zwei Hemden zusammengenäht», Fünf Fragen an Akiva Weingarten, 29. September 2022

Rabbiner Akiva Weingarten beschreibt sich selbst mit dem unwahrscheinlichen Begriff «liberal-chassidisch». Er verliess 2014 die ultra-orthodoxe Satmar-Gemeinde und wurde 2019 Rabbiner von Migwan in Basel wie auch von der jüdischen Gemeinde in Dresden. Wenige Tage vor Beginn der Pandemie gründete er in Dresden die Besht Jeschiwa, die ehemalige Charedim unterstützt. 2022 veröffentlichte er seine Biografie «Ultra-Orthodox. Mein Weg». Naomi Lubrich sprach mit ihm über seinen Weg, seine Pläne und sein berühmtes Porträt.

- «Provenienzforschung ist immer ein Abenteuer!», Sechs Fragen an Catrina Langenegger, 13. Oktober 2022

Catrina Langenegger ist Doktorandin am Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel. Für das Jüdische Museum der Schweiz hat sie einen Talmud (1578–80) aus den Druckereien Frobens (Basel) und Bombergs (Venedig) erforscht. Barbara Häne sprach mit ihr über die historische Forschungsarbeit, die Entzifferung von Kritzeleien und den Wert alter Bücher.

- «Man muss die Dinge ans Licht bringen!», Vier Fragen an Muriel Gerstner und Sandra Sykora, 20. Oktober 2022

Die Sammlung des Jüdischen Museums der Schweiz enthält Akten der Familien Höchberg und Flörshiem/Flersheim, darunter einen Ehevertrag und einen Bürgereid aus dem 19. Jahrhundert. Die Familie gründete damals in Frankfurt mehrere wohltätige Stiftungen. Während der NS-Diktatur wurden die Stiftungen ausgehöhlt, die Vorstände verfolgt und das Vermögen geraubt. Die Leihgeberin, Nachfahrin und Basler Bühnenbildnerin Muriel Gerstner ging zusammen mit der Juristin Dr. Sandra Sykora der Geschichte nach. Naomi Lubrich sprach mit ihnen darüber, wie man heute eine solche Geschichte erforscht.

Akiva Weingarten, Rabbiner von Migwan
(Liberale Jüdische Gemeinde Basel)



- «Sie war eine Vorreiterin des interreligiösen Dialogs», Oded Fluss über Margarete Susman, 3. November 2022

Im Oktober 2022 jährte sich der Geburtstag der Philosophin und Dichterin Margarete Susman zum 150. Mal. Susman stammte aus einer assimilierten Familie in Deutschland. Als angesehene jüdische Intellektuelle war sie in NS-Deutschland doppelt gefährdet und liess sich daher 1933 in Zürich nieder. Im Interview berichtet Oded Fluss über ihre Stellung als Autorin, ihre Beziehung zur Schweiz und ihren Einsatz für den interreligiösen Dialog.

- «In der Öffentlichkeit bekannte sich Cioma zunächst zögerlich zu seiner jüdischen Herkunft», Sascha Schönhaus über seinen Vater Cioma Schönhaus, 17. November 2022

Im Oktober 1943 gelang dem 21-jährigen Grafiker Cioma Schönhaus nach seiner Flucht aus Berlin, getarnt als Wehrmachtssoldat auf Heimurlaub, der Grenzübertritt in die Schweiz. Cioma Schönhaus schildert in seiner Autobiographie «Der Passfälscher» sein Leben im Berliner Untergrund und seine Flucht mit dem Fahrrad bis zum Grenzübergang bei Öhningen. 2022 übergab Sascha Schönhaus dem Jüdischen Museum den Nachlass seines Vaters. Christina Meri und Barbara Häne sprachen mit ihm über sein Familienerbe.



rechts: Viehzucht in den Golan Höhen 1969

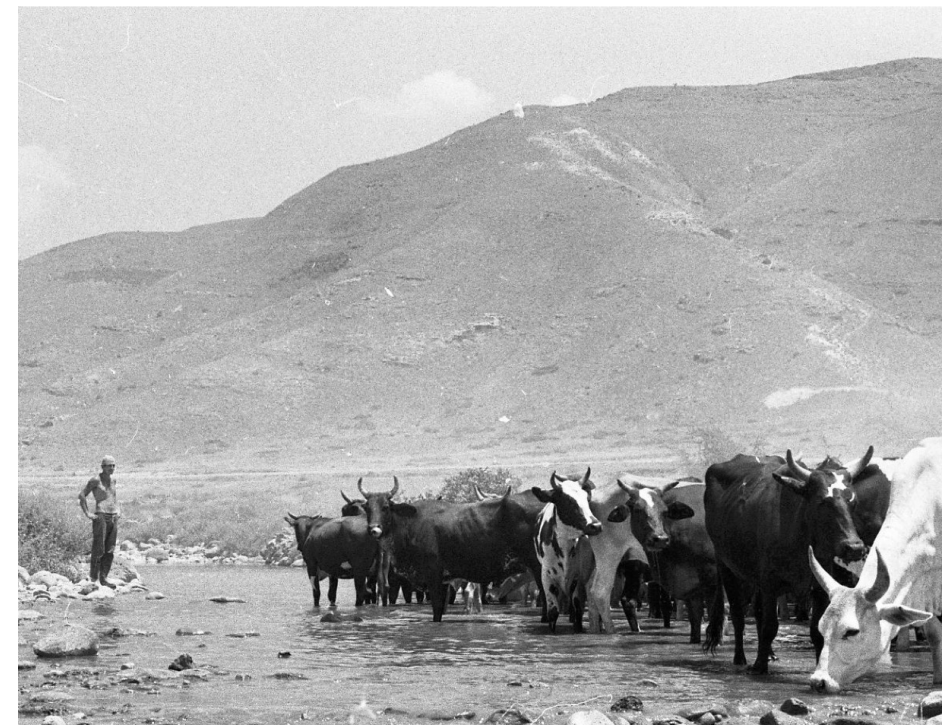
Eine Strassenkarte, ein Brustbeutel und eine Passhülle, die Cioma Schönhaus für seine Flucht diente, JMS 2060

- «Israel ist ein Zentrum für Laborfleisch», Fünf Fragen an Efrat Gilad, 28. November 2022

Israel gehört zu den führenden Entwicklern von alternativen Fleischprodukten sowie Laborfleisch. Im Interview mit Naomi Lubrich berichtete die Expertin Efrat Gilad über Fleischalternativen, Ernährung in Israel und – weswegen Laborfleisch von Rabbinern als «parwe» (neutral) eingeteilt werden könnte.

- «Es sind Fragen von Profit, Moral, Geld und Rettung», Eva Reifert über die Ausstellung «Zerrissene Moderne», 9. Dezember 2022

Im Gespräch mit dem Jüdischen Museum berichtete die Kuratorin Dr. Eva Reifert über die Entstehung der Ausstellung «Zerrissene Moderne» und über Fragen von Profit, Moral, Geld und Rettung im Zusammenhang mit modernen Werken, die das Kunstmuseum Basel 1939 erwarb.



Publikationen

Print

Geburtskultur

Im Judentum wurde der Lebensanfang mit einer Vielfalt religiöser Rituale gefeiert. Das neue Buch des Jüdischen Museums «Geburtskultur. Jüdische Zeugnisse aus der ländlichen Schweiz und Umland», gewidmet Peter Stein, gibt Einblick in eine grösstenteils verlorene Welt von Glauben, Ängsten, Hoffnung und Fröhlichkeit. Darunter Amulette, die Mütter und Kinder schützen sollten, Wimpel, die die Knaben in der jüdischen Gemeinschaft verankerten, Kissen für die Beschneidung, Geburtenregister des Beschneiders («Mohel-Bücher») und Wiegen für das Hollekreisch-Fest. Wissenschaftliche Artikel von Tali Berner, Felicitas Heimann-Jelinek, Uri R. Kaufmann und Daniela Schmid sind mit Interviews mit Dinah Ehrenfreund-Michler, Aviv Szabs, Esra Weill sowie Elisabeth und Ralph Weingarten (-Guggenheim) ergänzt, die die Bräuche aus einem persönlichen und professionellen Blick erläutern.

Geburtskultur wurde im Schwabe Verlag im September 2022 veröffentlicht.



Seitenansicht mit Wimpel von Meir, Sohn von Jakov, Lengnau, geboren am 14. August 1804



Veranstaltungen

Mittwochmatinée

Purim: Die Jüdische Fasnacht?

16. März 2022

Das Purimfest wird am 14. Adar gefeiert, dem sechsten Monat des jüdischen Jahrs, im gregorianischen Kalender im Februar oder März. Man trägt Kostüme, lacht und feiert. Ist Purim demnach eine jüdische Fasnacht? Orli Herz erzählte eine Geschichte aus Persien des vorchristlichen 4. Jahrhunderts, die von einer mutigen Prinzessin und einem vereitelten Mordplan handelt.

Seminar der Universität Basel

Dinge, Dingbedeutsamkeiten und epistemische Objekte,

Prof. Dr. Eberhard Wolff und Lena Künzle

Das Seminar zu praktischen Anwendungen musealer Theorie im Frühjahrssemester 2022 ging der Bedeutung der Dinge nach sowie der Frage, inwieweit Dinge «epistemische Objekte» seien, also erkenntnisfördernde Eigenschaften haben. Der theoretische Teil des Seminars wurde mit praktischen Übungen im Jüdischen Museum der Schweiz ergänzt.

Forschungsseminar der Universität Basel «Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen», Prof. Dr. Erik Petry, Catrina Langenegger et al.

Das Forschungsseminar zu digitalen Methoden zur Erforschung der ersten Zionistenkongresse im Frühjahrssemester 2022 untersuchte Quellen zu den Basler Zionistenkongressen aus dem Jüdischen Museum und aus anderen Institutionen in Basel. Der Schwerpunkt lag in der praktischen Arbeit mit Methoden und Tools aus den Digital Humanities. In einer Projektarbeit übten sich Studierende in wissenschaftlichen Methoden und publizierten die Resultate auf einer digitalen Plattform.



Kinderworkshop zu Purim



Museumsnacht 20. Mai 2022

Aufgrund der Pandemie fand die Museumsnacht in Basel anstatt wie üblich im Januar im Mai statt. Zum Thema «DesOrientiert Euch!» bot Sarah Tabbal einen «DesOrientierungslauf von Bagdad bis Casablanca» an, Lena Kugler hielt einen Vortrag zu Romanen und Filmen über eine jüdische Diaspora im Weltall und musikalisch unterhielt Bendorim. Für Kinder gab es eine persische Trommelgeschichte zum Mitmachen. Verpflegt wurden die Besucher:innen von Numnum dEllicious.

Griechische Judaica 22. Juni 2022

Was sind griechische Judaica, und was sollte man über sie wissen? Im Anschluss an die Jahresversammlung des Vereins für das Jüdische Museum der Schweiz sprach Christina Meri, seit Juli 2022 Dr. Katia Guth-Dreyfus-Kuratorin, über ihre vorherige Arbeit als Sammlungsleiterin des Jüdischen Museums Griechenlands in Athen.

Kulturtag 4. September 2022

Auch im vergangenen Jahr organisierte das Jüdische Museum den Europäischen Tag der jüdischen Kultur für die jüdischen Institutionen der Schweiz und bot selbst ein vielseitiges Programm. Barbara Häne führte eine Gruppe von Allschwil bis zur Synagoge in Hegenheim. Die Besucher:innen konnten sich für das Baugerüst unseres neuen Hauses fotografieren lassen. Andere brachten alte jüdische Objekte von zuhause mit und liessen sie von einem Kunstexperten live einschätzen. Im Museumshof haben die Anwesenden unter Anleitung von Elli Benaiah Challot gebacken. Die Führung in der Basler Synagoge war ausserordentlich gut besucht. Anlässlich des 125. Jubiläums des Zionistenkongresses führte der Historiker Simon Erlanger «Auf Herzls Spuren durch Basel» und ins Stadtkasino.

Challa backen mit Elli Benaiah



EUROPÄISCHER TAG DER JÜDISCHEN KULTUR
 JOURNÉE EUROPÉENNE DE LA CULTURE JUIVE
 EUROPEAN DAY OF JEWISH CULTURE

LASS DIE KIRCHE IM DORF.



BASEL
04/09/2022 SONNTAG
 DIMANCHE SUNDAY

KOMM ZUR SYNAGOGENFÜHRUNG.

aepj  
 WWW.JUEDISCHES-MUSEUM.CH
 WWW.JEWISHERITAGE.ORG

EUROPÄISCHER TAG DER JÜDISCHEN KULTUR
 JOURNÉE EUROPÉENNE DE LA CULTURE JUIVE
 EUROPEAN DAY OF JEWISH CULTURE

BRING DEINEN KREMPEL.



BASEL
04/09/2022 SONNTAG
 DIMANCHE SUNDAY

WIR SCHÄTZEN DEINE KULTGEGENSTÄNDE.

aepj  
 WWW.JUEDISCHES-MUSEUM.CH
 WWW.JEWISHERITAGE.ORG

EUROPÄISCHER TAG DER JÜDISCHEN KULTUR
 JOURNÉE EUROPÉENNE DE LA CULTURE JUIVE
 EUROPEAN DAY OF JEWISH CULTURE

ZOPF AM SONNTAG, CHALLA AM FREITAG.



BASEL
04/09/2022 SONNTAG
 DIMANCHE SUNDAY

KOMM ZUM BAKE-OFF.

aepj  
 WWW.JUEDISCHES-MUSEUM.CH
 WWW.JEWISHERITAGE.ORG

EUROPÄISCHER TAG DER JÜDISCHEN KULTUR
 JOURNÉE EUROPÉENNE DE LA CULTURE JUIVE
 EUROPEAN DAY OF JEWISH CULTURE

STAATSGRÜNDUNG IM STADTCASINO.



BASEL
04/09/2022 SONNTAG
 DIMANCHE SUNDAY

FOLGE HERZLS SPUREN BEIM STADTRUNDGANG.

aepj  
 WWW.JUEDISCHES-MUSEUM.CH
 WWW.JEWISHERITAGE.ORG

Europäischer Tag des Denkmals 10. September 2022

Frank Löbbecke (Kantonale Denkmalpflege) und Barbara Häne boten drei schnell ausgebuchte Führungen rund um die Spalenvorstadt durch das Vorderhaus zum Mühleisen an der Spalenvorstadt 10 und durch das Magazin in der Vesalgasse 5 an, das zum neuen Haus des Jüdischen Museums umgebaut wird. Roger Harmon führte drei weitere Gruppen durch die Dauerausstellung des Jüdischen Museums am alten Standort an der Kornhausgasse.

Book People. Die Jüdische Buchmesse in Basel 14. November 2022

Im November veranstaltete das Jüdische Museum eine Buchmesse im Zunftsaal des Schmiedenhofs. Im Bücherbasar stellten Autor:innen Bücher zur jüdischen Gegenwart vor, unter anderem «Ultraorthodox. Mein Weg» von Akiva Weingarten. In einer Gesprächsrunde wurde die Neuerscheinung des Jüdischen Museums «Geburtskultur. Jüdische Zeugnisse aus der ländlichen Schweiz und dem Umland» besprochen. Der Nationalsozialismus war das Thema des Werks von Urs Hardegger «Für einen Pass und etwas Leben». In einer weiteren Podiumsrunde sprach Derek Penslar (Harvard University) mit Erik Petry (Universität Basel) über seine neue Herzl-Biographie «Staatsmann ohne Staat».

Berichterstattung

- Vivanna Zanetti, Jüdische Tradition in Basel. Purim – ein Fest wie Fasnacht, in: Basler Zeitung (15. März 2022)
- Leonie Kaiser, News: Europäischer Tag der Jüdischen Kultur, in: Radio Life Channel (September 2022)
- Sarah Leonie Durrer, Erneuerung und vielseitige Musik, in: Tachles (4. November 2022)
- Sarah Leonie Durrer, Neues jüdisches Buchfestival, in: Tachles (4. November 2022)
- Nina Witwicki, Die jüdische Perspektive zur NS-Zeit in der Schweiz fehlte lange – jetzt gibt es dazu eine Buchmesse, in: Badische Zeitung (12. November 2022) Interview mit Barbara Häne

Fünf-Sinnes-Workshop

Dank der grosszügigen Unterstützung der Emma Schaub Stiftung konnte das Jüdische Museum der Schweiz zwei interaktive Workshops anbieten, die sich an sehbehinderte und betagte Menschen richteten.

Pessach 26. April 2022

Die Besucher:innen erhielten Einblick in die Bedeutung des Pessach Festes. Der Sederabend wurde erklärt, historische Sederteller und traditionelle Pessach-Speisen wurden gezeigt und erklärt und konnten ertastet werden. Die Anwesenden kosteten Charoset mit Mazze. Der Workshop war mit 23 Teilnehmer:innen gut besucht.

Chanukka 1. Dezember 2022

In einem zweiten interaktiven Workshop, der alle Sinne ansprach, erklärte Orli Herz die historische und religiöse Bedeutung des Chanukkafestes, liess Ritualobjekte wie eine Chanukkia und einen Dreidel ertasten, sang ein Chanukkalied und bot traditionelle Speisen an.



Sammlung

Christina Meri wird Dr. Katia Guth-Dreyfus-Kuratorin

Seit Juli 2022 arbeitet Christina Meri an der Bewahrung und Erschliessung der Sammlung. Sie trägt wesentlich zur Entwicklung der Dauerausstellung im neuen Haus bei und leitet den Einbau des Depots. Ihre Stelle ist ein Legat der Gründungsdirektorin des Jüdischen Museums der Schweiz, Dr. Katia Guth-Dreyfus. Über ihre künftige Arbeit sagt Christina Meri: «Es ist eine Aufgabe, bei der ich mich mit der Schweizer Community vertraut machen darf.» Christina Meri hat Jüdische Studien und Kunstgeschichte in Heidelberg studiert und sich auf jüdische Kunst spezialisiert. Danach arbeitete sie fast 20 Jahre als Sammlungsleiterin des Jüdischen Museums in Athen, in dem sie neben Objekten auch Erfahrungen sammelte. Für die Synagoge in Rhodos setzte sich Christina für die Erhaltung der Kulturgüter ein und entwickelte das Ausstellungskonzept. Sie ist Vorstandsmitglied der Association of European Jewish Museums (AEJM).

Neuerwerbungen

2022 wurden 91 neue Objekte in die Sammlung aufgenommen, darunter 88 Schenkungen, zwei Ankäufe sowie ein Depositum. Besonders hervorzuheben ist der Nachlass der Jüdischen Gemeinde Biel. Ein grosses Konvolut, bestehend aus Möbeln, Textilien, Tora-Rollen, Tora-Schmuck und Gebetsbüchern der Jüdischen Gemeinde Solothurn, welches das Jüdische Museum 1983 als Leihgabe erhalten hatte, wurde in eine Schenkung umgewandelt.



JMS 2050, Halsgezeig mit Anhänger in Herzform

Judaica

- Tefillot, Heft mit täglichen Gebeten, Geschenk vom Verein Keren Hathora, Basel, 1971, JMS 1812.52
- Bea Wyler, Tallit, Wettingen, 2022, JMS 2049
- Halsgezeig, Amulett, Randegg, 1801–1900, JMS 2050
- Halsgezeig, Amulett, Gailingen, 1855, JMS 2051
- Chumasch, zertifiziert von Eleazar ben David Fleckeles für die Vereidung vor Gericht, Chamischa Chumschei Tora im chamesch Megillot, gedruckt in Wien, verwendet in Prag, 1815–1818, JMS 2063
- Gebetsbuch, Seder Tefilla im Derech Hachaim, gedruckt in Leipzig, verwendet in Bonn, 1850–1880, JMS 2064.1
- Chumasch, Die fünf Bücher Moses. Der Urtext, Chamischa Chumschei Tora, Berlin, 1869, JMS 2064.2
- Gebetsbuch, prayer book abridged for Jews in the armed forces of the US, New York, 1943, JMS 2064.3
- Piet Cohen, Mesusa, Amsterdam, 1992–1998, JMS 2053
- Piet Cohen, Besamim-Büchse, Amsterdam, 1995, JMS 2054.1
- Holzbehälter für Besamim-Büchse JMS 2054.1, Amsterdam, 1995–2016, 2054.2
- Tora-Vorhang, Zürich, 1967, JMS 2055

Zionismus

- Strassenschild Herzl Strasse, Tel Aviv, 2021, JMS 2048.1
- Strassenschild Basel-Strasse, Tel Aviv, 2021, JMS 2048.2
- Strassenschild Kongress-Strasse, Israel, 2021, JMS 2048.3
- Lichtdruck der Teilnehmer des ersten Zionistenkongresses, Basel, 1897–1929, JMS 2052

JMS 2048.2, Strassenschild



Varia

- Brillenputztuch, Werbeartikel des Optikers Horowitz, Basel, 1990–2010, JMS 1812.50
- Zinnbecher, Schachturnier-Auszeichnung der Basler Schachgesellschaft für Alexander Hernbal, Basel, 1957–1958, JMS 1812.51
- Zinnteller zum hundertjährigen Bestehen der Synagoge in Endingen, Endingen, 1952, JMS 204.1
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse der schweizerischen Keren Hajischuw Zentrale Zürich, 1950–1990, JMS 2047.1
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Merkas Jeschiwot Bnei Akiva B`Israel, Tel Aviv, 1960–1970, JMS 2047.2
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Merkas Jeschiwot Bnei Akiva B`Israel, Tel Aviv, 1960–1980, JMS 2047.3
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Jüdischen Frauenhilfsvereins, Basel, 1960–1990, JMS 204.4
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Keren Hathora, Wien, 1920–1932, JMS 2047.5
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Keren Hathora, Wien, 1920–1932, JMS 2047.6
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Keren Hathora, Wien, 1920–1932, JMS 204.7
- Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden, Zürich, 08.03.1862, JMS 2056
- Jahrzeittafel-Vordruck, Basel, 1910–1930, JMS 2057.1
- Jahrzeittafel-Vordruck, Basel, 1910–1930, JMS 2057.2
- Jahrzeittafel-Vordruck, Basel, 1910–1920, JMS 2057.3
- Jahrzeittafel-Vordruck, Basel, 1920–1935, JMS 2057.4
- Taschentuch mit Werbung für die Swissair (Entwurf: Cioma und Rosmarie Schönhaus), St. Gallen, 1950–1960, JMS 2058
- Album mit Fotografien der Familien Peter, Günzburger, Kahn und Engelhardt, 1910, JMS 2059
- Brustbeutel, getragen von Cioma Schönhaus auf seiner Flucht in die Schweiz, Berlin, Deutschland, Schweiz, 1943, JMS 2060.1
- Continental-Strassenkarte für Rad- und Kraftfahrer, verwendet von Cioma Schönhaus auf seiner Flucht mit dem Fahrrad in die Schweiz, 1924–1943, JMS 2060.2

- Dokumentenhülle zur Aufbewahrung seines gefälschten Passes, verwendet von Cioma Schönhaus auf seiner Flucht in die Schweiz, Berlin, Deutschland, Schweiz, 1943, JMS 2060.3
- Selbstbindefliege, aufbewahrt von Cioma Schönhaus in Erinnerung an seinen Vater Boris Schönhaus, Berlin, Deutschland, Schweiz, 1930–1943, JMS 2061
- Gottesdienstprogramm der Synagoge Unterlindau für den Versöhnungstag 1921, Frankfurt am Main, 1921, JMS 2062
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse des Schweizerischen Komitees für Erez Israel, Basel, 1910–1929, JMS 2065

Nachlass der Jüdischen Gemeinde Biel

- Sechs Hüte eines Kantors oder synagogalen Amtsträgers, Biel, um 1900, JMS 2070.1–JMS 2070.6
- Hutschachtel der Firma G. Herbert, Berlin, JMS 2070.8
- Gewand eines Kantors oder synagogalen Amtsträgers für Schabbat und Feiertage, Biel, JMS 2071.1
- Zwei passende Kragen zum Gewand, Biel, JMS 2071.2 und JMS 2071.3
- Tora-Mantel, Biel, 1900, JMS 2072
- 20 Wimpel aus den Jahren 1868–1931, JMS 2073.1–2073.20
- Zylinder, Biel, um 1900, JMS 2074.1
- Hutschachtel für Zylinder, Biel, um 1900, JMS 2074.2
- Stofftäschchen, Biel, um 1900, JMS 2075
- Koscher-Stempel des Schweiz. Israelit. Gemeindebund Schweiz, JMS 2076.1
- Stempel des Rabbinats der Israelitischen Gemeinde Biel, Biel, JMS 2076
- Parochet, Tora-Vorhang mit Lambrequin, Biel, 1916, JMS 2078
- Almemor-Decke gestiftet von Israel Dreyfus, Biel, 1916, JMS 2079
- Parochet, Tora-Vorhang gestiftet von Samuel und Sophia Levy, Biel, 1883–1905, JMS 2080
- Almemor-Decke, Biel, 1898, JMS 2081
- Parochet, Tora-Vorhang gestiftet von Samuel und Sophia Levy, Biel, 1883–1905, JMS 2080
- Almemor-Decke, Biel, 1898, JMS 2081
- Rosette aus der Synagoge Biel, 1883–1905, JMS 2083
- Ledertasche mit Register für Spenden, Biel, um 1900, JMS 2084
- Sieben Taschenkalender, Deutschland, JMS 2085.1–2085.7

- Sammlung von Dokumenten, die die vorübergehende Schächtbewilligung des Bundesrates 1918 sowie deren Rückzug 1920 dokumentieren, Schweiz, 1920, JMS 2086

Verliehen

In «Memory. Momente des Erinnerns und des Vergessens» im Museum der Kulturen Basel – bis 2024

- Tora-Zeiger 1869, JMS 1366
- Machsor, Gebetbuch 1737, JMS 1368.1
- Tora-Rolle, JMS 1385

In der Dauerausstellung des Bernischen Historischen Museums – bis 2025

- Judenstern 1941–1945, JMS 430.2
- Zedaka-Büchse 1901–1950, Spendenbüchse des Jüdischen Nationalfonds, JMS 559
- Kippa, Käppchen 1870–1900, JMS 635
- Identitätskarte 1939, JMS 639
- Tora-Schild 1900–1940, JMS 915

In «Die schönsten Bilder: Otto Wyler begegnen» im Museum Franz Gertsch in Burgdorf, 16. August 2021–18. März 2022

- Otto Wyler, Jom Kippur in der Synagoge von St. Gallen, 1912, JMS 1969

In der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Hohenems

- Dienstbüchlein von Adolf Burgauer, geb. 1837, JMS 901.1
- Bürgerrechtsbrief von Adolf Burgauer 1876, JMS 901.4

In «Anne Frank und die Schweiz» im Schweizerischen Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich, 9. Juni 2022–6. November 2022

- Konzentrationslager-Hose 1939–1945, JMS 1200.1
- Zedaka-Büchse, Spendenbüchse der Israelitischen Fürsorge Basel, 1935, JMS 1507
- Opekta Flasche, JMS 1946.2–1946.3
- Reisepass Honduras für Johanna Gundelfinger geborene Nahm, 1943, JMS 2039.4

In der Dauerausstellung des Musée de l'alimentation Vevey – bis 2026

- Teller für milchige Speisen 1850–1900, JMS 873.3
- Kiddusch-Becher 1880–1920, JMS 917
- Schabbat-Brotmesser 1951–2000, JMS 1697

In der Dauerausstellung des Museums «Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal»

- Postkarte mit Hakenkreuz, JMS 1586

In der Dauerausstellung «Haus der Geschichte Baden-Württemberg» – bis 2024

- Fahne des jüdischen Gesangsvereins Eintracht 1905, JMS 745

In der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben – bis 2024

- Mazza-Eisen 1700–1800, JMS 85
- Purim-Ratsche 1850–1900, JMS 116
- Omerbüchlein 1805, JMS 747

In der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Gailingen

- Dokumente zum Jubiläum des Synagogenchors Gailingen 1896, JMS 744
- Megillat Ester, Esther Rolle 1800–1900, JMS 782

In «Ausgestopfte Juden?» Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen im Jüdischen Museum Hohenems 26. Juni 2022–10. April 2023

- Tallit von Bea Wyler 1994, JMS 1889

In «Les diplomates face à la Shoah» im Mémorial de la Shoah Paris 8. Februar–8. Mai 2022

- Schutzpass von Armin Grosz (als Kopie), JMS 1870

JMS 1889, Tallit von Bea Wyler. Sie wurde 1995 die erste Rabbinerin in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg



Erhaltung und Forschung

Digitalisierung

2022 führte das Museum ein Digitalisierungsprojekt durch. Das Ziel war es, bisher nur in Papierform vorhandene Provenienz-Dokumente zu digitalisieren, noch nicht fotografierte Objekte abzulichten, und die daraus entstandenen Dateien in der Datenbank zu sichern. Für die Öffentlichkeit sind auf unserer Website 825 historisch und kunsthistorisch relevante Objekte zu sehen, die einen Einblick in die Vielfalt unserer Sammlungstätigkeit seit 1966 bieten. Über eine Suchfunktion kann nach Material, Medium, einem Feiertag oder einem lebenszeitlichen Ereignis gesucht werden.

Vorhang auf! Fotografien von Tora-Vorhängen

Im Oktober fotografierte das Museum 22 historische Tora-Vorhänge aus unserer Sammlung. Die Textilien stammen aus den ehemaligen jüdischen Gemeinden Endingen und Lengnau, andere aus städtischen Gemeinden, und weitere sind Handarbeiten jüdischer Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, wie Susi Guggenheim-Weil und Régine Heim.

Aus den schönsten Aufnahmen der Tora-Vorhänge entstand ein Postkartenbuch von edition clandestin, das ihre Vielfalt dokumentiert. In unserem online Sammlungskatalog werden die einzelnen Tora-Vorhänge ausserdem mit Datierung und Ortsbezug abgebildet. Die vielen Detailaufnahmen der Tora-Vorhänge helfen bei ihrer Erhaltung und Erforschung. Am Projekt zur Dokumentation und Vermittlung der Tora-Vorhänge waren neben unserer Sammlungskuratorin Christina Meri auch Elwira Spychalska, Adina Feigel und Cornelia Lang beteiligt.



Christina Meri drapiert den Tora-Vorhang,
JMS 810, im Studio der FHNW

Öffentlichkeit

Berichterstattung

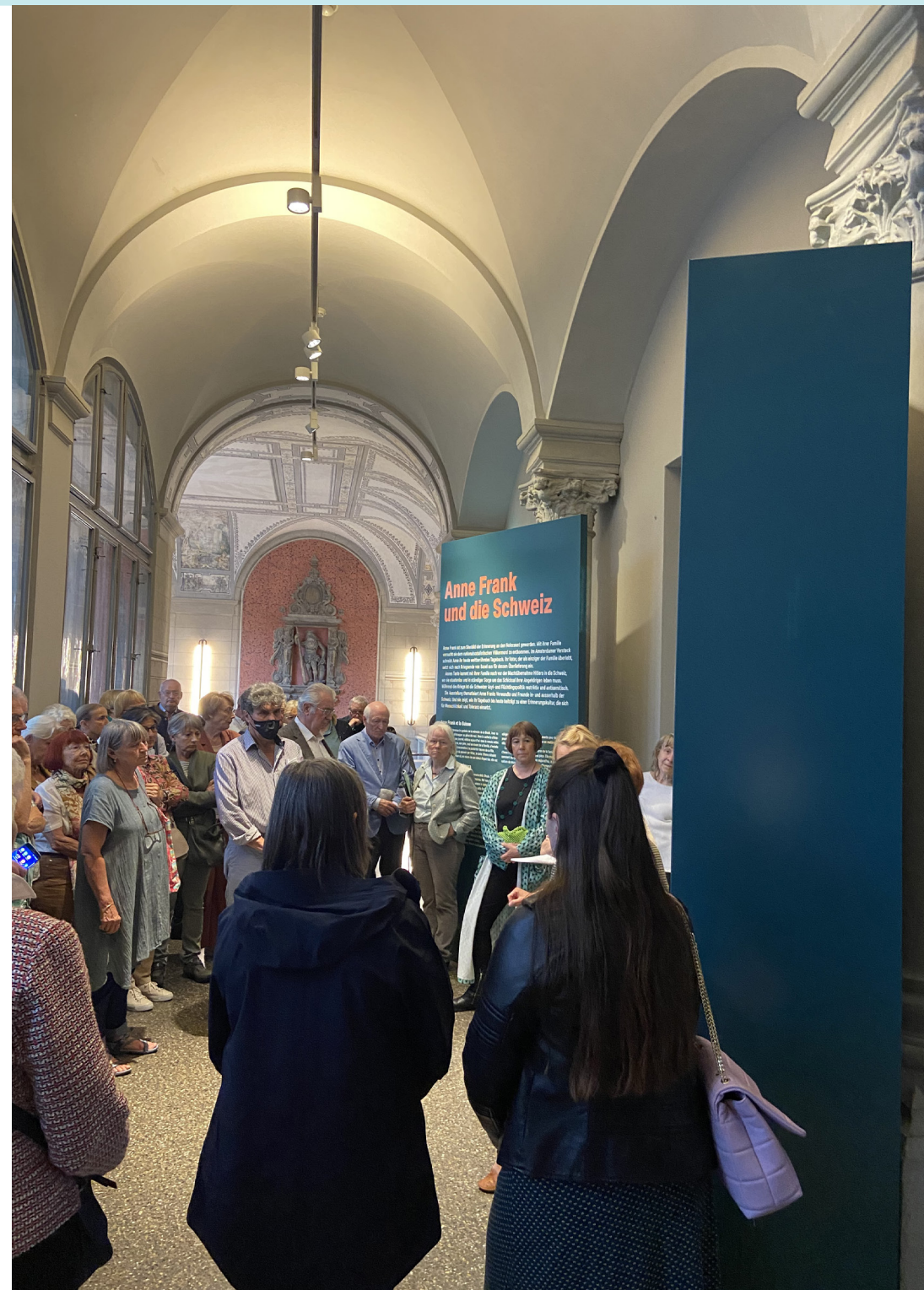
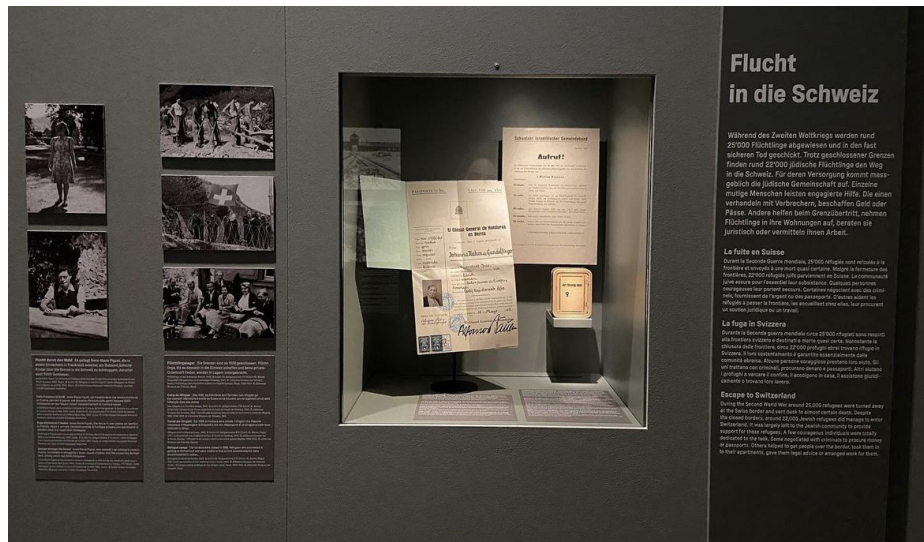
Neben der Berichterstattung zum neuen Haus (Seite 6), zur Ausstellung «Buchstäblich jüdisch» (Seite 10) und zu den Veranstaltungen des Jüdischen Museums (Seite 32) wurden weitere Beiträge veröffentlicht:

- Valerie Wendenburg, Bührle-Sammlung zu verschenken? In: Tachles (21. Januar 2022) mit einem Statement von Naomi Lubrich
- Nadia Guth Biasini, Herzls intimer Einblick, in: Tachles Beilage 125 Jahre Zionistenkongress (19. August 2022)
- Marc Tribelhorn, Simon Hehli, Theodor Herzl und die Gründung des Staates Israel: Der grösste Beitrag der Schweiz zur jüdischen Geschichte, in: Neue Zürcher Zeitung (8. August 2022) Interview mit Naomi Lubrich
- Der Zionistenkongress in Basel machte den Davidstern bekannt, in: kath.ch (online, 20. August 2022)
- Daniel Gerny, Peinlichkeiten und antiisraelische Proteste begleiten das 125-Jahr-Jubiläum des Zionistenkongresses in Basel, in: Neue Zürcher Zeitung (26. August 2022) mit Erwähnung von Naomi Lubrich
- Naomi Lubrich, Ein Pass für alle Eventualitäten, in: Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich, 2. September 2022
- Michael Luisier, Hertha Pauli – die Wiederentdeckung einer Exilschriftstellerin, in: SRF Podcast (6. September 2022) mit Barbara Häne als Expertin für Flucht und Flüchtlingshilfe
- Pässe für Paraguay – Eine Rettungsaktion für Juden im Zweiten Weltkrieg, NDR, (17. Oktober 2022), Interview mit Naomi Lubrich
- Rheinkultur, Das Jüdische Museum restauriert den Basler Talmud, in: Basler Zeitung
- Abbildung eines J-Stempels aus der Sammlung des Jüdischen Museums für das Schulunterrichtsbuch SOL Nova Historia 9, Verlag: Natur & Kultur, Stockholm



Vorträge

- 26. April 2022: Seminarrunde mit Moritz Bauerfeind (Zentrum für Jüdische Studien, Basel) mit Naomi Lubrich
- 6. Mai 2022: Podiumsdiskussion im Museum Rietberg, Naomi Lubrich diskutierte zum Thema: «Wie Umgehen mit religiösen Objekten?»
- 25. Mai 2022: Naomi Lubrich, Vortrag im Museum Kleines Klingenthal, Basel
- 8. Juni 2022: Naomi Lubrich, Fortbildung für Guides durch die Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz», Landesmuseum Zürich
- 15. Juni 2022: Naomi Lubrich, Vortrag für die Freie Akademische Gesellschaft, Basel
- 25. August 2022: Naomi Lubrich, Expertinnenführung durch die Ausstellung Anne Frank und die Schweiz, Landesmuseum Zürich
- 24. Oktober 2022: Naomi Lubrich, Vortrag: Die Geschichte des Jüdischen Museums der Schweiz, Judaistik, Universität Bern
- 30. Oktober 2022: Barbara Häne diskutierte zum Thema «Unter Schweizer Schutz» (Buch über Carl Lutz) im Rahmen von «Zürich liest»
- 9. Dezember 2022: Naomi Lubrich, Vortrag zur Tagung «Religion im Museum?!» Religionswissenschaftliches Seminar, Zürich



Soziale Medien

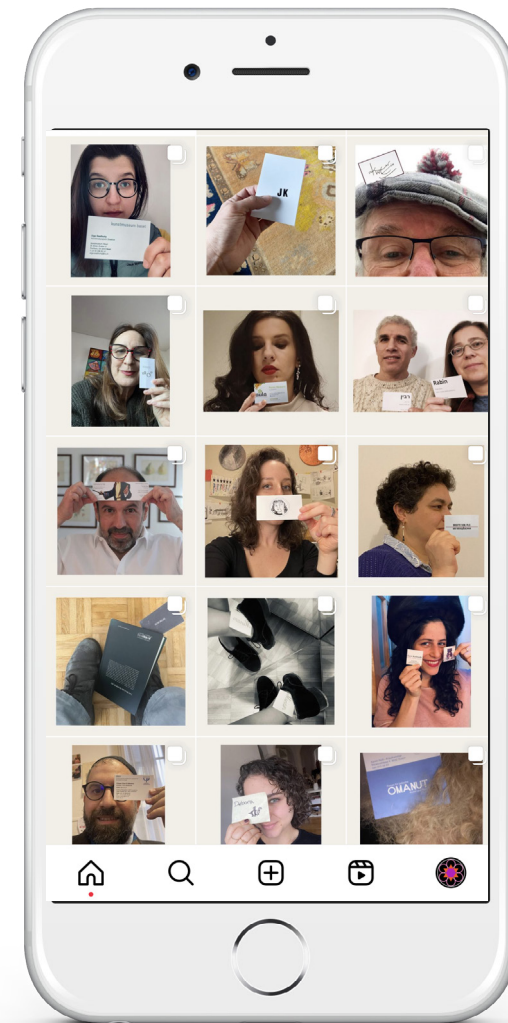
Das Museum präsentierte 2022 viele Einblicke in die Sammlung und Museumsaktivitäten. Im Februar erzählten Freunde und Followers des Jüdischen Museums in der Serie «What's in a Name» Herleitungen und Anekdoten zu ihren Namen mit einem Selfie mit Visitenkarte. Anlässlich des Angriffskriegs auf die Ukraine zeigte das Museum im März eine Reihe von Objekten aus seiner Sammlung, die aus der Ukraine stammen. Während Chanukka fotografieren sich Freunde des Museums mit ihren Chanukka-Lampen.

2022 stieg die Anzahl der Follower auf Instagram auf 1719 Follower (2021: 1535) und auf Facebook auf 1168 (2021: 1108).

Wikipedia

Auch im Jahr 2022 ergänzte Louise Gillman Artikel zu relevanten Themen auf Wikipedia und stellte Fotos von Sammlungsobjekten auf die Online-Enzyklopädie. Unter anderem wurde der Artikel über den Leibzoll mit einer Passage über die Leibzollabgabe, zu der Juden in der Frühen Neuzeit gezwungen waren, ergänzt. Die Geschichte des elsässischen Hégenheims wurde mit Hinweisen auf dessen jüdische Geschichte, die einen engen Bezug zu Basel hatte, angereichert. Durch die Verbesserung und Ergänzung von Wikipediaeinträgen trägt das Museum zur Vermittlung jüdischen Kulturguts bei und verbessert seine Onlinepräsenz und Sichtbarkeit.

«What's in a Name» als Serie auf den sozialen Medien



Besucher:innen

Besucher:innen: 6538

Einzelpersonen ohne Führung, ohne Museumsnacht, ohne Sonderveranstaltungen: 2706

Museumsnacht: 786

ETJK: 196

Führungen und Veranstaltungen

Teilnehmer:innen an Führungen und Veranstaltungen (ohne Museumsnacht und ETJK): 1683 (2021: 1038)

Anzahl Führungen und Veranstaltungen: 131 (2021: 92)

Führungen und Veranstaltungen für Erwachsene: 58 mit 279 Personen (ohne ETJK und Museumsnacht), (2021: 43 mit 244 Personen)

Führungen und Veranstaltungen für Schulen/Hochschulen, Kinderangebote: 73 mit 1404 Personen (67 Schulklassen, 6 Gruppen Universität/Hochschule)

(2021: 49 mit 794 Personen); Durchschnittliche Gruppengrösse: 19

Herkunft Schulklassen: BS: 21; BL: 29; übrige Schweiz: 20; D: 3

Öffnungstage

304 (2021: 256)

Eintrittspreise

Eintritt zum Museum:

Fr. 10 (regulär), Fr. 7.50 (ermässigt), Kinder bis 16 Jahre gratis

Führungen für Erwachsene (Museum oder Synagoge):

Fr. 180 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 15 Personen)

Fr. 230 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 30 Personen)

Führungen für Erwachsene (Museum und Synagoge; Stadtrundgang):

Fr. 250 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 15 Personen)

Fr. 300 und Fr. 8 red. Eintritt/Person (bis 30 Personen)

Führungen für Schulen aus Basel-Stadt und Basel-Land: gratis

Führungen für Schulen von auswärts: Fr. 200, Eintritt frei



März 2022: Das Team des Jüdischen Museums präsentiert die Pläne für das neue Haus

Mitarbeiter:innen

Dr. Naomi Lubrich
Leitung, 90%

Dinah Ehrenfreund-Michler, BA
Sammlung, 50%

Kathrin Gisin, BA
Digitalisierung der Sammlung, 60%

Dr. des. Barbara Häne
Forschung und Veranstaltungen, 100%

Elena Haschemi Schirazi, MA
Grafik, bis September 75%

Rebekah Hoeks, MA
Besucherservice und Führungskoordination, 50%

Christina Meri, MA
Dr. Katia Guth-Dreyfus-Kuratorin, ab Juli 90%, ab November 100%

Elwira Spychalska, BA
Grafik und Kommunikation, 50 %

Im Jahr 2022 waren weitere Personen auf Honorarbasis und ehrenamtlich für das Museum tätig. Claudia Bächtiger sei für die Unterstützung in der Mitgliederadministration und bei der Sammlungsdatenbank gedankt, David Staehelin für die Aufsicht der Finanzen. Die Hilfskräfte und Praktikant:innen Adina Feigel, Louise Gillman, Marva Gradwohl, Andreas Hauger, Nora Hurter, Cornelia Lang, Michelle Lögler, Caroline Mücke und Hannah Schönhofen haben die Museumsarbeit um ein Vielfaches erleichtert. Sehr herzlich gedankt sei zudem allen Guides für ihren unermüdlichen Einsatz bei den Museumsführungen.

Herzlich willkommen! Seit Januar 2023 ist Artiom Istomin für Führungen und Besucherservice zuständig.



Unterstützung

Mit Beiträgen von Partner:innen und Förder:innen konnte das Museum seinen Betrieb finanzieren und die vielen Projekte verwirklichen, die Sie in diesem Jahresbericht versammelt sehen. Für ihr grosszügiges Engagement dankt das Museum herzlich den folgenden Unterstützer:innen sowie allen weiteren, die namentlich nicht genannt werden möchten oder deren Spende nach dem 31.12.2022 einging und die daher im nächsten Jahresbericht genannt werden.

In memoriam Dr. Katia Guth-Dreyfus

Nadia Guth Biasini

Ines und Andreas Guth

Kanton Basel-Stadt

Sulger-Stiftung

Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung

Schweizerische Israelitische Emanzipations-Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Dr. Rolf Stürm

Lucien und Reine Bloch-Stiftung

Samuel und Rosalie Levaillant-Wohlfahrtsstiftung

Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung

Simone und Oscar Battegay-Berger

Otto und Régine Heim-Stiftung

Noémi Speiser

Familie Eckenstein Sheckter

Dr. David und Jemima Jeselsohn

Viola Käumlen

Esther Schönenberger Bloch und Daniel Bloch

Katja Schwob

Claudia E. Suter

Israelitische Gemeinde Basel

Sophie und Karl Binding Stiftung

Kirschner-Loeb-Stiftung

Stiftung Irène Bollag-Herzheimer

Christina Bumbacher Berli

Peter und Anne-Béatrice Burckhardt-Beck

Carola Giordano Turner

Dr. Daniel und Dr. Jacqueline Rosenberg

Isabel Schlerkmann

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Emma Schaub Stiftung

Heiko und Senta Haumann-Weber

Daniela Dolci Reidemeister

Irène Speiser

Impressum

Jahresbericht Jüdisches Museum der Schweiz 2022

© Jüdisches Museum der Schweiz

Texte: Barbara Häne, Naomi Lubrich

Layout: Elwira Spychalska

Korrektorat: Cornelia Lang, Christina Meri

Präsidentin des Vereins für das Jüdische Museum der Schweiz:

Nadia Guth Biasini

Jüdisches Museum der Schweiz

Kornhausgasse 8

CH-4051 Basel

+41 (0)61 261 95 14

www.juedisches-museum.ch

info@juedisches-museum.ch

Bilder

© Simon Mader: Cover, S. 41

© Elwira Spychalska: S. 2, 9, 13, 15, 20, 22, 25, 26/27, 29,30/31, 32, 35, 55

© Jürg Conzett: S. 7

© Samuel Strässle: S.11

© Stephan Pramme: S. 19

© The National Library of Israel: S. 21

© Elena Haschemi Schirazi: S. 23, 34

© Dietmar Walser: S. 39

© Oliver Lubrich: S. 43

© Naomi Lubrich: 44, 45

© Marva Gradwohl: S. 49, 51





JMS